

Freiheit und Gewissen – Martin Luther und seine Wirkung

Eine Tagung für Schüler/innen ab der 10. Klasse an der Evangelischen Akademie Loccum

Von Simone Schad-Smith

1. Leitfragen und Ziele

Warum eine Schülertagung zu Martin Luther? Gibt es dem, was im fortgeschrittenen Religionsunterricht gelehrt wird, wirklich noch etwas hinzuzufügen? Ist nicht bereits genug gesagt worden über die Rechtfertigungslehre? Kennt nicht jeder die Geschichte dieses Mönches, der sich mit seinen Wittenberger Thesen gegen die Ablasspraxis der Kirche wendete, Papst und Kaiser gegen sich aufbrachte, eine Nonne heiratete und die Bibel ins Deutsche übersetzte? Jeder hat irgendwann einmal von Martin Luther gehört. Es mangelt nicht an Biographien über diesen Menschen, der Reformation und Kirchenspaltung zu verantworten hat. Besonders soll er gewesen sein, faszinierend, zweifelnd, eine historische Persönlichkeit, unerschrocken in seinem reformatorischen Wirken, ein „Universalgenie“. Luther ein moderner Held? So zumindest sehen ihn die Filme der letzten Jahre.

Festzuhalten ist: Luther war Zeuge und Akteur eines bedeutsamen Epochenwandels, dem Übergang vom Mittelalter zur Neuzeit. Sein Denken und Handeln trugen maßgeblich zum Gesellschaftsumbruch bei, seine Standpunkte und Überzeugungen hatten weitreichende Folgen für die Politik, Religion und Gesellschaft Mitteleuropas. Die Trennung von Kirche und Staat, die uns heute so selbstverständlich erscheint, hat in seiner Zeit ihren Anfang genommen. Luther hat nicht nur den Grundstein für unsere Kirche gelegt, sondern prägt bis heute unser protestantisches Selbstverständnis, das weit in die Gesellschaft hinein wirkt. Dabei gerät vor allem eines in den Blick: das emanzipatorische Potential Luthers und der Aspekt der Freiheit, ein zentraler Begriff im protestantischen Selbstverständnis.

Mit einer Tagung zu Martin Luther hat die Evangelische Akademie Loccum in Kooperation mit dem Religionspädagogischen Institut Loccum eine der Schlüsselpersonen unserer Kirche in den Blick genommen. Ziel der Tagung war es, Schülerinnen und Schülern jenseits offizieller Jahrestage eine breite Reflexion über Martin Luther, sein Denken, seine Widersprüche und seine Wirkungsgeschichte zu ermöglichen. Luther sollte nicht isoliert, sondern im Zusammenhang der Zeit, in der er lebte, betrachtet werden. Und es sollte der Frage nachgegangen werden, was dieser Luther mit uns Menschen heute und unserer Gesellschaft zu tun hat.

Aus mehrjähriger Erfahrung in der Schülerarbeit wissen wir, daß unter Jugendlichen eine große Bereitschaft besteht, die Bedeutung von Kirche und Religion in der Gesellschaft zu diskutieren, ihren eigenen Glauben kritisch zu reflektieren und sich mit (gesellschaftlichen) Handlungsoptionen und auch Leitbildern zu beschäftigen, um Orientierung in der heutigen Zeit zu finden.

In einem außerschulischen Rahmen eröffnen wir Schüler/innen deshalb regelmäßig Zugänge zu wichtigen religiös-ethischen und gesellschaftlichen Diskursen. Damit wird nicht zuletzt der Unterricht in den Schulen thematisch ergänzt und vertieft. In der Sache kompetente, engagierte Fachleute aus Kirche, Wissenschaft, Politik und Gesellschaft beziehen wir bei Planung und Durchführung mit ein. Gemeinsam mit ihnen wollen wir wichtige Impulse für junge Menschen geben, sich gesellschaftlich auseinander zu setzen und zu engagieren.

2. Das Programm

Die dreitägige Veranstaltung fand Anfang Februar dieses Jahres im Rahmen des Jugendforums der Hanns-Lilje-Stiftung statt. Sie richtete sich an Schüler/innen ab der zehnten Klasse aus Realschule, Gymnasium und Gesamtschule. Die Einladungen erfolgten über ein breites Netzwerk von Lehrkräften und Schulpastoren an niedersächsischen Schulen sowie die Superintendenten und Landessuperintendenten der hannoverschen Landeskirche.

Insgesamt nahmen 95 Schüler/innen, acht begleitende Lehrkräfte und 22 Referent/innen an der Tagung teil. Die Teilnehmenden kamen von 14 unterschiedlichen Schulen aus ganz Niedersachsen. Die Mehrzahl der Schüler/innen kam im Klassen- bzw. Kursverbund. Das Alter der Teilnehmenden reichte von 14 bis 19 Jahren.

Die Tagung war in drei thematische Blöcke gegliedert:

1. TAG: ZUR PERSON LUTHERS UND SEINER WIRKUNGSGESCHICHTE

Zwei Vorträge zur Person Luthers und seiner Wirkungsgeschichte bildeten den Auftakt zur Tagung und sollten die Teilnehmenden auf einen gemeinsamen Kenntnisstand zu Luther bringen. *Ernstpeter Maurer* aus Dortmund verdeutlichte die „revolutionären“ Aspekte der Reformation, das Neue in Luthers Denken und die „explosive“ Bedeutung der Sprache. Dabei machte er deutlich, daß Luthers Begriff von Freiheit, Gerechtigkeit und Glauben nicht mit unseren heutigen Vorstellungen zu vergleichen ist. Besonderes Aufsehen erregte bei den Schüler/innen Luthers Verständnis von Glauben (der geschenkt ist, den man sich nicht erarbeiten kann, der überwältigt, der gemeinschaftsbildend ist) und sein Menschenbild, wonach das Innerste des Menschen ein leerer Raum ist, in den Gott hinein wirken kann. *Notger Slenczka* aus Berlin thematisierte den Zusammenhang von Reformation und Aufklärung und

deutete das „Erbe“ Martin Luthers für die heutige Zeit anhand dreier Beispiele: Erziehung zur Mündigkeit, Religionsfreiheit, Berufsethos. Beide Referenten machten deutlich, daß Luther zunächst in seiner Zeit gesehen werden müsse (am Übergang von Mittelalter und Neuzeit) und daß der gesellschaftliche Wandel, der ihm folgte, keinesfalls von ihm intendiert war. Ein kommentierter Zusammenschnitt von Lutherfilmen zum Abschluß des ersten Tages sollte verdeutlichen, wie sich Lutherbilder historisch verändert haben und wie sehr die Deutung der Person Luthers vom jeweiligen gesellschaftlichen Kontext abhängig ist.

2. TAG: ZENTRALE ASPEKTE DES LUTHERSCHEN DENKENS UND IHRE AKTUELLEN BEZÜGE

Der zweite Tag wurde mit einem Vortrag zu „Freiheit, Unfreiheit und Gewissen“ bei Martin Luther begonnen. *Christopher Voigt-Goy* aus Wuppertal griff das Tagungsthema auf und leitete mit seinen Thesen zu den nachfolgenden Workshops über.

Die ganztägigen Arbeitsgruppen zu unterschiedlichen Aspekten im Lutherischen Denken, ihrem emanzipatorischen Gehalt und ihren aktuellen Bezügen kamen bei den Schüler/innen sehr gut an. Die Arbeitsgruppen wurden durch Referenten-Tandems besetzt, die sich jeweils aus einem einschlägigen Luther-Experten und praxiserfahrenen Religionspädagogen zusammensetzten. Die Schüler konnten frei wählen, was sie vertiefen wollten.

Das Angebot umfaßte folgende Themen:

1. Von weltlicher Obrigkeit und dem Reich Gottes – Zum Verhältnis von Staat und Religion
2. Das Menschen- und Gottesbild Luthers
3. Gottesdienst und Rituale – Was bleibt nach Luthers Kritik?
4. „Priestertum aller Gläubigen“ – Kirche und Christsein
5. Bildung als Programm? – Zur Bedeutung von Wissen für die eigene Urteilsfähigkeit
6. Begegnung Gottes durch Schrift und Wort – Zur Bibel und ihrer Bedeutung

Die stark akademisch ausgerichtete Arbeit in den Gruppen wurde darüber hinaus um die kreative Arbeitsform einer Schreib- und Theaterwerkstatt ergänzt.

Einen besonderen Akzent setzte am Abend ein nächtlicher Besuch im nahegelegenen Zisterzienserkloster Loccum: eine pointierte Mischung aus Führung, szenischer Darstellung (mit besonderer Betonung der Bedeutung der Sprache bei Luther) und erlebter Geschichte. Dies war für die Teilnehmenden ein Highlight der Tagung, nicht zuletzt da dieser Programmpunkt nach all der „Kopfarbeit“ noch einmal einen ganz anderen Zugang zum Thema ermöglichte.

3. TAG: „WAS HABEN WIR MIT LUTHER UND LUTHER MIT UNS ZU TUN?“

Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen schlugen sich in phantasievollen und anregenden Präsentationen nieder. Die von den Schülern erarbeiteten Darstellungen wurden am letzten Tag im Plenum präsentiert und durch einen kirchlich engagierten Bundestagsabgeordneten und einen Vertreter des Landeskirchenamts Hannover kommentiert.

Dabei stießen die Teilnehmenden u. a. folgende Fragen an:

- Wo muß sich Kirche heute gesellschaftlich einmischen?
- Was heißt es zu glauben, zu seinem Glauben zu stehen und für ihn einzutreten?
- Was ist Freiheit? Wann sind wir frei?
- Welchen Stellenwert soll der Religionsunterricht in Deutschland haben?
- Was ist die Bibel für mich, und kann sie mir als Orientierung bzw. Anregung für mein eigenes Leben dienen?

3. Fazit

Das Kennenlernen neuer Leute war für viele Schüler/innen eine bedeutsame Teilnahmemotivation an dieser Veranstaltung. Doch auch das Interesse am Thema und an vertieftem Wissen war für viele Anlaß, die Tagung zu besuchen. Den Lehrkräften kommt in diesem Zusammenhang eine wichtige Bedeutung zu: Sie sind das Scharnier zu den Teilnehmenden. Ohne ihr Engagement, ihre Unterstützung, ihr Werben an den Schulen im Vorfeld könnte eine Tagung dieses Themas und dieser Größenordnung nicht stattfinden.

Der hohe inhaltliche Anspruch mit hochkarätiger Expertise war gewollt, aber nicht für alle Teilnehmenden gleichermaßen anschlussfähig. Wir haben insgesamt ein sehr positives Feedback der Teilnehmenden zur Tagung erhalten, doch an der Vielzahl, der Dichte und dem Schwierigkeitsgrad der Vorträge müssen wir noch arbeiten. Auch sollten wir den Teilnehmenden mehr Zeit für Diskussionen (und Pausen) einräumen.

Der außerschulische Lernort spielt bei unserer Arbeit eine wichtige Rolle: er macht es für die Teilnehmenden reizvoll, sich mit einem „alten“ Thema noch einmal neu zu befassen. „Nie hätte ich gedacht“, so die Rückmeldung einer Teilnehmerin am Ende der Tagung, „daß der Luther so interessant ist.“

Studienleiterin Simone Schad-Smith, Evangelische Akademie Loccum,
Postfach 21 54, 31545 Rehburg-Loccum; E-Mail: simone.schad@evlka.de